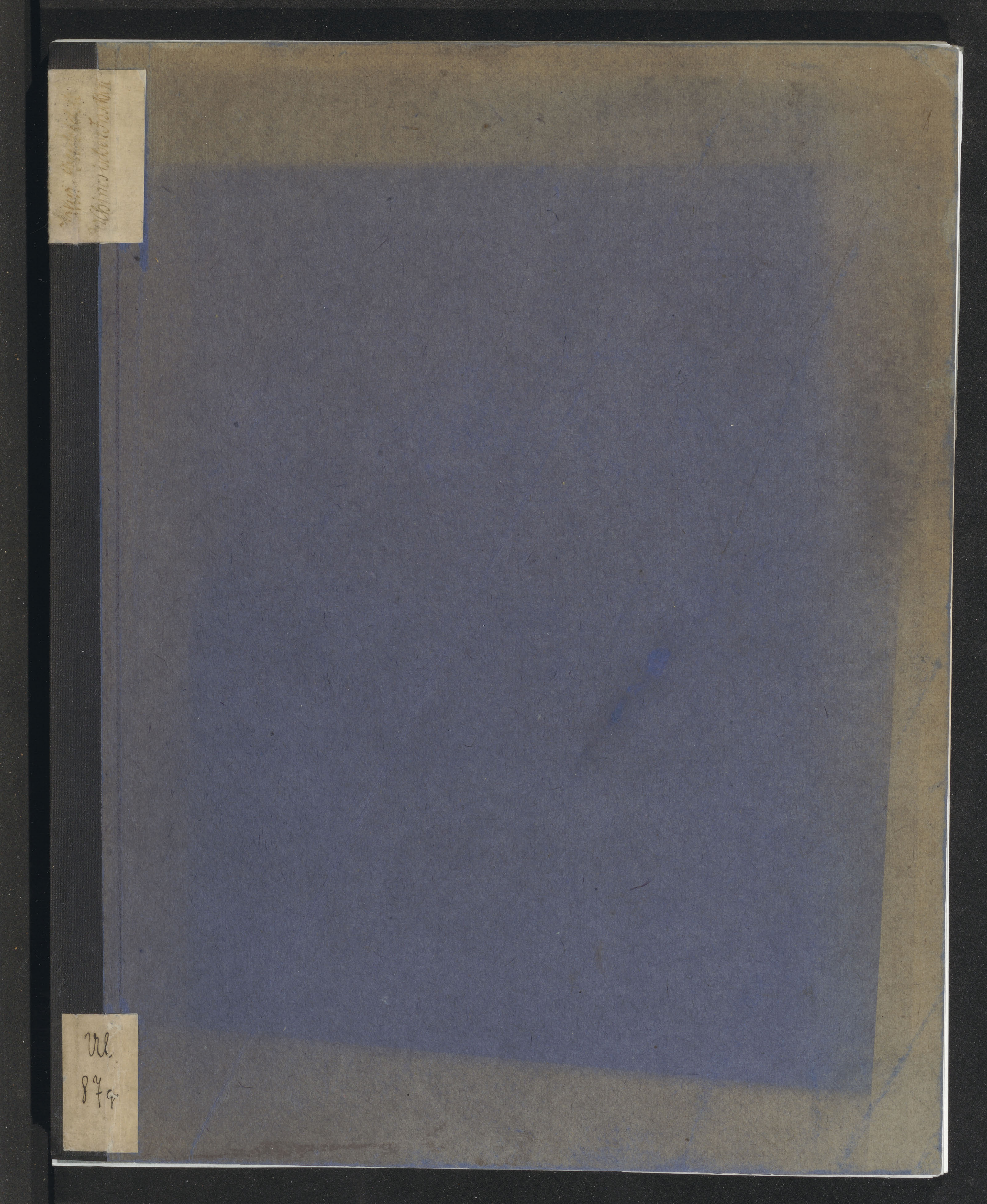
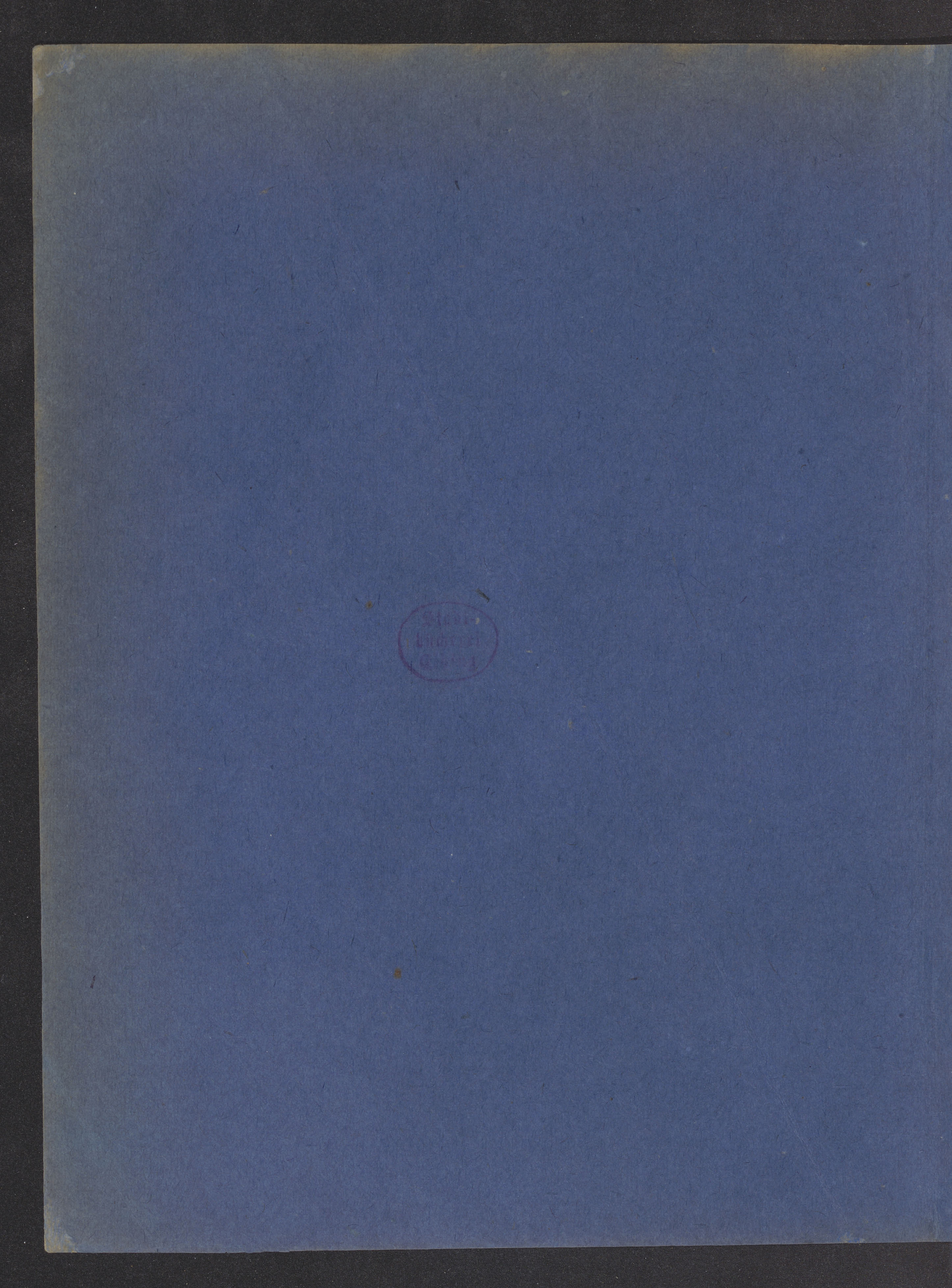

Vl.



F. Donovan's

Natur-Geschichte

der

Chinesischen Insekten.

Enthaltend

gegen hundert neue, besondere und schöne Spezies nach der Natur gezeichnet, und genau kolorirt, auf den Pflanzen, worauf sie gewöhnlich leben, nebst Beschreibung nach Linné's Ordnung, mit Beziehung auf Fabricius und andere.

Übersetzt und herausgegeben

von

Dr. Johann Gottfried Gruber.

Leipzig,
im Industrie Comptoir.

Sr. Wohlgebohren

dem

Herrn Dr. Friedrich Gall

ausübendem Arzte zu Wien

Seinem verehrten Lehrer und Freunde

gewidmet

von

Friedrich Gotthelf Baumgärtner

Verleger.

Owen.

Non quantum dederim, sed quanta mente datum sit,

Pensandum est: placat victima parva Deum.

Vorbericht.

Längst schon hat man die Geschichte und den gegenwärtigen Zustand von China in Beziehung auf dessen Regirung Wissenschaften und Künste der tiefsten Untersuchung würdig gehalten, und man hat durch Vorschub verschiedener der mächtigsten Höfe Europens mit beträchtlicher Mühe und Aufwand viel Belehrung über jene Gegenstände erhalten. Haben aber dabei die natürlichen Produkte jenes Landes die Aufmerksamkeit weniger auf sich gezogen, so ist die Ursache davon lediglich diese, dafs der Werth und die Wichtigkeit davon minder allgemein bekannt waren. Bei einer besseren Bekanntschaft damit dürften sie unser Erstaunen erregen, und uns von ihrer Nützlichkeit überzeugen.

Gemeine Leser sind bisweilen geneigt, die Insektenwelt für etwas zu Unbedeutendes und Kleinliches anzusehen, als bei der Untersuchung derselben lange zu verweilen. Sie mögen sich aber erinnern, dafs man einem fremden Insekt der prächtigsten Farbe wegen die Stapelgerechtigkeit dieses Königreichs zugestanden hat; dafs wir von einem andern die kostbarsten Kleidungsartikel, und die blendendsten Zierden des Luxus erhalten, und von sehr vielen der Vortheil in verschiedenen Zweigen der Medizin, Kunst und Ökonomie am Tage liegen.

Diese und ähnliche Betrachtungen haben den Verfasser bestimmt dem Publikum eine Reihe von Abbildungen vorzulegen, welche die Chinesische Entomologie erläutern. Allein wie schmeichelhafte Aussichten für die Unternehmung dieses Werkes auch vorhanden waren, so mochte der Verfasser sein Werk doch nicht bekannt machen, bevor nicht die Resultate von der letzten Gesandschaftsreise des Grafen Macartney nach diesem Lande, (wovon wir jetzt die Beschreibung besitzen) hinlänglich bekannt wären. Obschon nun aber der Verfasser im Allgemeinen mit jedem Freunde der Handelsvortheile und wissenschaftlichen Untersuchungen von jenem Lande den Erfolg jener Reise bedauern mufs, so ist dies im Ganzen genommen doch der gegenwärtigen Bekanntmachung vielleicht

günstiger, als wenn der Erfolg anders ausgefallen wäre. Hätte zwischen beiden Nationen wirklich eine allgemeinere Übereinkunft getroffen werden können, und hätte man die Chinesische Sprache besser verstanden, so würde man die Vortheile, welche unter andern Wissenschaften auch die Entomologie davon gezogen haben würde, kaum berechnen können, denn die Chinesen sind, wie ihre Nachbarn die Japaner, mit den natürlichen Produkten ihres Landes recht gut bekannt, und besonders Zoologie und Botanik sind ihre Lieblingsstudien. Zwar wissen wir nicht, zu welchem Grade von Auszeichnung sie in ihren wissenschaftlichen Untersuchungen gelangt sind, allein es steht uns nicht an, verächtlich auf die Wissenschaft eines Volkes hinzublicken, bei welchem die nützlichsten Künste und Wissenschaften längst einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hatten, während Europa nicht seit allzulanger Zeit nur wenige Stufen über seine Vorfahren hinaufgestiegen ist.

Die wenigen aber interessanten Nachrichten, welche uns George Staunton über die praktische Entomologie von China gegeben hat, berechtigen uns eine Periode zu erwarten, worin man mehrere Insekten und Pflanzen jenes ungeheuren Reiches weniger als Gegenstände der Neugier, denn als Gegenstände von Vortheil und Wichtigkeit für die Nation betrachten dürfte. Die Chinesische Cochinelle *), und jenes Insekt von welchem der ostindische Lack gewonnen wird, sind zwei Spezies, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Mit dem medizinischen Verfahren der Chinesen dürften sich wahrsheinlich wenige in Europa abge-

*) Dr. Anderson hat zu Madras acht Arten von Cochenillewürmern gefunden. Eine derselben, sagt er, wurde auf einem jungen Zitronenbaume (Citrus Sinensis) gefunden, der eben aus China angekommen war; er hatte zwischen den Unterleibsringen tiefere Einschnitte, als einer von jenen auf der Küste, weswegen er ihn C. Diacopeis nennt. — *Collection of Lettres from Madras. Jan.* 28, 1788. — Kincaid hat kürzlich den Cactus Cochilinifer zu Canton gefunden, sein Chinesischer Name ist *Pan Wang.* — Er wurde an die Ostindische Kompagnie nach Madras überschickt, und verspricht dem künftigen Handel Grofsbritanniens grofsen Vortheil. Ich bin nicht im Stande gewesen, mir eins dieser Chinesischen Cochenillinsekten zu verschaffen, und habe diese von George Staunton bemerkte Gattung absichtlich übergangen, weil sie auf die Erzeugnisse von China keine Beziehung hat.

ben, allein von Artikeln für die Medizin dürften unter anderen die Meloe Cichorei, (die CantHariden der Alten) welche von den Chinesen gebraucht werden, von Wichtigkeit sein, da sie von stärkerer Wirksamkeit sind, als die in unserer Pharmazie gebräuchlichen spanischen Fliegen (meloe Vesicatorius, Cantharis officinalis). Der Juweelenkäfer (Curculio regalis) der Prachtkäfer (Buprestis vittata) und mehrere andere werden auch in den östlichen Theilen der Erde als Artikel der Juwelierkunst gebraucht, und wetteifern an Glanz und Schönheit mit den reichsten Edelsteinen.

Diese Beobachtungen setzen wir der Chinesischen Entomologie darum vor, um dem Publikum den Gesichtspunkt dieses Unternehmens anzugeben. Sorgfältig haben wir gesucht, der Neugier und Erwartung solche Beobachtungen mitzutheilen, welche sie reizen, und überdiefs beim Erfolg nicht täuschen werden. In Hinsicht auf ökonomischen Gebrauch der Chinesischen Insekten können wir wenig mehr als Muthmafsungen geben, diese aber können vielleicht die Untersuchungen künftiger Beobachter leiten. Der gemeine Leser wird um nichts ungünstiger werden, wenn Neuheit und Schönheit den Mangel nützlichen Unterrichts ersetzen. Er erhält eine Verschiedenheit der nicht gemeinen und schönsten Gattungen jener Region, elegant und schön zur Ansicht, nach Linne's beliebtem System in Klassen geordnet. So mag diese Darstellung Chinesischer Insekten, welche eine reizende Übersicht dieses schönen Theils der Schöpfung gewährt, unvermerkt zu Begriffen von dem System selbst leiten, und indem sie Belehrung in der anmuthigsten Form ertheilt, das Studium dieser reizenden aber sehr vernachlässigten Wissenschaft erleichtern.

Übrigens haben Personen, deren Namen des Verfassers Unternehmen ehren würden, wenn er die Erlaubnifs hätte sie zu nennen, ihn gleich vom Anfang durch ihre gütige Aufmerksamkeit sehr zu seinem Vorhaben aufgemuntert. Seine Sammlung befafst mehrere tausend Specimina, die von sehr berühmten Liebhabern gesammelt wurden*). Hiezu hat man ihm noch jede andere Sammlung, die er dabei gern zu Rathe ziehen wollte, gütigst geöfnet, und ihm jede Belehrung mit einer Freundlichkeit mitgetheilt, welche den wärmsten Dank verdient. Hienächst kann er die schon

*) Die Herzogin von Portland — Tunstall, Gouverneur Halford, Smeethman, Ellis, Kate, Yeats, Forster, Beily u. a.

erwähnte schätzbare Sammlung von Zeichnungen und Handschriften nicht unerwähnt lassen, Specimina von Insekten während der letzten Gesandschaftsreise Sr. Exzellenz des Herrn Grafen Macartney gesammelt, und die prächtigen Sammlungen der Herren Francillon und Drury, von welchen beiden er die unbeschränkte Erlaubnifs erhielt, alles, was sein eignes Kabinet nicht enthielte, abzuzeichnen und zu beschreiben. Endlich dankt der Verfasser noch sehr vieles der Gunst des Herrn Baronet J. Banks, dessen unschätzbares Kabinet und Büchersammlung ihm allen zu seinem Vorhaben nöthigen Beistand geleistet haben, wofür er um Erlaubnifs bittet, hier öffentlich seine Dankbarkeit an den Tag legen zu dürfen.

Nachricht des teutschen Herausgebers.

Was das Werk selbst, seine Anordnung und Bestimmung betrift, darüber sag' ich nichts, sondern verweise auf den Vorbericht des Verfassers. Ich selbst habe hier nur einige Worte über die Art und Weise meiner Herausgabe zu sagen.

Das Original enthält 50 Kupfertafeln, deren keine den gegenwärtig gelieferten an Eleganz und Schönheit nachsteht. Dafs dabei das Werk nicht wohlfeil sein könne, erräth sich leicht. Es nicht minder elegant und schön, aber um mehr als die Hälfte wohlfeiler zu liefern, ist die Absicht des Herausgebers und Verlegers. Nichts destoweniger dürft' es aber auch so noch manchem Freunde der Naturgeschichte zu theuer sein. Um nun das Anschaffen desselben zu erleichtern, erscheint es Heftweise, und es werden 8 — 10 Hefte nach und nach erscheinen. Jeder Heft wird aus jeder Ordnung der Insekten ein oder zwei Blätter liefern, denn es finden sich hier nur die Coleoptera, Hemiptera, Lepidoptera, Neuroptera und Aptera, ohne die Ordnungen von den Hymenopteris und Dipteris. Dadurch, dafs jeder Heft etwas aus jeder Ordnung liefert, hofft man bei den Liebhabern das Interesse für das Werk zu erhöhen, indem stete Abwechselung und Mannichfaltigkeit dem Ekel des Genusses vorbeugen.

Um so viel als möglich alle Wünsche zu befriedigen, wird aufser der teutschen zugleich auch eine französische Übersetzung ausgegeben werden.

Klassifikation der Insekten nach dem Ritter Linné.

Unter den Insekten unterscheidet man folgende 7 Ordnungen:

1) *Coleoptera.* Käfer. Meist mit hornartigem Körper. Die Flügel falten sich in der Ruhe zusammen, und sind mit zwei hornartigen Decken oder Scheiden belegt, die sich in der Mitte in gerader Linie an einander schliessen.

2) *Hemiptera.* (Halbkäfer, kurzdeckigte Insekten). Theils mit einem hornichten spitzen Rüssel, der vorn an der Brust hinab liegt: theils mit vier kreuzweis zusammengelegten zur Hälfte harten, pergamentähnlichen Flügeln.

3) *Lepidoptera.* Schmetterlinge. Mit weichem behaarten Körper, und vier ausgespannten Flügeln, die mit bunten Schuppen bedeckt sind.

4) *Neuroptera.* Insekten mit Netzflügeln. Mit vier durchsichtigen netzförmigen oder gegitterten Flügeln.

5) *Hymenoptera.* Mit vier durchsichtigen geaderten Flügeln.

6) *Diptera.* Die Insekten mit zwei (unbedeckten) Flügeln.

7) *Aptera.* Die völlig ungeflügelten Insekten.

2

Coleoptera.

Bupreſtis Vittata. Der gestreifte Prachtkäfer.

Golden - Stripe Buprestis.

Charakter des Geschlechts.

Borstige Fühlhörner, so lang als der Rücken. Der Kopf halb in den Rücken eingezogen.

Charakter der Gattung.

Flügeldecken mit Punkten oder Flecken, mit vier Streifen in die Länge, und in zwei Spitzen auslaufend. Über jede Flügeldecke läuft ein bandähnlicher goldgelber Streifen.

Buprestis Vittata. Elytris bidentatis punctatis: lineis quatuor elevatis viridi aeneis vittaque lata aurea.

Fabr. Ent. Syst. I. p. 2. 186. 5.

Bupreste Bande - dorée. Oliv. Ins. 32. *tab.* 3. *fig.* 17.

Die Prachtkäfer (Stinkkäfer, Qualster) machen einen weitläuftigen und sehr glänzenden Stamm unter den Insekten mit harten Flügeldecken aus. Brasilien und Neuholland erzeugt einige riesenhafte aber nicht schönere Arten, als diese indischen. Wir dürfen bloſs zum Beweise die *Buprestis chrysis*, *sternicorus*, *attenuata*, *ocellata* und *vittata* anführen. Sie werden an verschiedenen Kunstwerken und Geräthen angebracht, und die Eingebornen in verschiedenen Theilen Indiens verzieren ihre Kleider damit. *) Besonders der gestreifte Prachtkäfer steht bei ihnen in groſser Ach-

*) Ein paar Pantoffeln mit Bordure von kleinen Stückchen von den Flügeldecken dieses Insekts werden in den Leverschen Museum aufbewahrt.

tung. Er ist, meines Bedünkens, China gänzlich eigen, wird dort in groſser Menge gefunden, und von da um einen geringen Preiſs zu den andern Indianern gebracht. Die Chinesen, die aus der Wiſsbegier der Europäer überall Nutzen ziehen, sammeln im Innern des Landes von diesem Käfer und andern schönen Insekten groſse Quantitäten, und handeln damit.

In Ansehung dieser Gattung und der wahren *Buprestis ignita* Linné's (der Feuerglut) scheint ein beträchtlicher Irrthum obzuwalten. Alle Schriftsteller auſser Fabricius und Olivier haben beide Arten für eine und dieselbe gehalten. Fabricius verweiſst in seiner *Species Insectorum* wegen der *Buprestis vittata* bloſs auf Banks Museum, und wegen der *Buprestis ignita* auf die 14te Figur der sechsten Tafel in Sulzers abgekürzter Geschichte der Insekten. Demungeachtet finden wir in desselben Verfassers *Entomologia Systematica* wegen der *Buprestis ignita* auf eben diese Figur im Sulzer *), und um die Verwirrung noch zu vermehren, wegen der *Buprestis ignita* **) wiederum auf dieselbe hingewiesen.

Ich vermuthe, daſs Linné's *Buprestis ignita* in den Kabinetten der Liebhaber dieses Landes unbekannt war, bis ich in der Sammlung Herrn Drury's ein Insekt entdeckte, dessen Kennzeichen mit jenen übereinkommen, und das vermuthlich die *Buprestis ignita* selbst, oder wenigstens eine Varietät davon ist. Es zeichnet sich nicht durch so ausnehmend glänzende Farben aus, als die *Buprestis vittata*, kommt aber in Form und Gestalt mit ihm überein. Die einzige Abbildung von dieser Species hat Olivier von einem ehemals im Kabinet Gigot d'Orcy's zu Paris befindlichen Exemplar gegeben. Ich habe das von Fabricius als *Buprestis vittata* angeführte Exemplar im Kabinet des Herrn Ritters I. Banks untersucht, und finde, daſs die Figur bei Sulzer eben so, wie das hier dargestellte Exemplar, von dieser Species ist.

Fabricius hat als einen Theil des specifiken Unterschieds dieser Insekten angegeben, daſs die *Buprestis ignita* am Ende jeder Flügeldecke drei Spitzen, und die *Buprestis vittata* deren nur zwei habe. Dies mag bei dieser Gattung charakteristisch genug sein, allein es ist zu bemerken daſs sich dieses nicht so bei der *Buprestis ocellata* befindet. Ich habe zwei Exemplare, die am Ende jeder Flügeldecke zwei Spitzen haben, und ein anderes mit dreien, wie es Fabricius beschrieben hat. So finden sich auch verschiedene Insekten, die, bis auf den goldenen Streifen zu jeder Seite, der *Buprestis vittata* sehr nahe kommen. Eins davon hat 6 ein anderes 4, ein drittes nur 2 Spitzen.

*) Bd. I. Abth. 2. S. 150. 5.

**) Bd. I. Abth. 2. S. 192. 28.



* *Buprestis Vittata.* ** *Buprestis Ocellata.*

Pl. 1.

2.



Der gröſsten Wahrscheinlichkeit nach gehen die Verwandlungen der Prachtkäfer gröſstentheils im Wasser oder morigem Boden vor sich.

Der Indianische Schilf. — *Canna Indica* —
Indian Flowering Reed.

Diese Pflanze ist in China gemein, und wird auch in den meisten andern Theilen von Asien, Afrika und Amerika gefunden. In unserm Klima muſs sie in die Zimmer gesetzt werden, wo sie während des Sommers üppig mit Blüthen wuchert. Sie trägt eine völlig harte und runde Beere, von schwarzer Farbe, und starkem Glanze. Man nennt sie indianischen Schrot.

Coleoptera.

Buprestis Ocellata. Der Prachtkäfer mit Augen.
Ocellated Buprestis.

Charakter der Gattung und Synonymen.

Von grünlichem Schimmer. Die Flügeldecke läuft in drei Spitzen aus. Auf der Mitte jeder Flügeldecke befindet sich ein groſser runder gelber Fleck, und zwei Goldrothe Flecke, der eine ober- der andere unterhalb jenes.

Buprestis Ocellata viridi nitens elytris tridentatis: maculis duabus aureis ocellarique flava. Fabr. Ent. Syst. 4. *p.* 2. 193. 30.

De Geer Ins. 7. 633. 30. *tab.* 47. *fig.* 12.

Bupreste Oculé. Oliv. Ins. 32 *tab.* 2 *fig.* 3. *Sulzer Gesch. d. Ins. tab.* 6. *fig.* 15.

Die *Buprestis ocellata* ist in China einheimisch, und sehr selten. Exemplare von der gemeinen Gattung werden Haufenweise gefunden. Nach Olivier ist sie von Chandernagore in Ostindien. Drury hat von diesem Insekt eine auſserordentliche Varietät aus China. Die beiden Flecke oder Augen sind daran auf der Nath so vereinigt, daſs sie, wenn die Flügeldecken geschlossen sind, nur ein einziges bilden.

3

Die Augen auf den Flügeldecken sind bei dieser Spezies sehr charakteristisch, wenigstens habe ich sie bei keinem andern Geschlecht der Prachtkäfer angetroffen. Gewöhnlich sind sie auf der Mitte jeder Flügeldecke etwas durchsichtig, und in schönen Exemplaren von Milchfarbe mit einem Carmoisinrothem Zirkel umgeben. Bisweilen sind diese Flecke braun, was sie wahrscheinlich nach dem Tode der Insekten werden.

Die hier gegebenen Abbildungen stellen dieses Insekt mit ausgebreiteten Flügeln dar; eine derselben ist bestimmt, den schönen Schimmer der untern Fläche, besonders den glänzenden Hinterleib und die Purpurfarbe des untern Theiles der Horndecke darzustellen. Man sieht es über der Blume des Indianischen Schilfes schweben. Die andere Abbildung zeigt die Oberfläche.

Hemiptera.

Gryllus Morbillosus. — Der Masernfleck

Charakter des Geschlechts der Grashüpfer (*Gryllus*).

Der Kopf ist eingelenkt, mit Kinnbacken und Freſsspitzen versehen. Die Fühlhörner sind entweder borstig oder fadenförmig. Die Flügel umgeben den Körper, und sind unter den Flügeldecken verborgen. Die Füſse sind mit zwei Haken bewaffnet.

Charakter der Gattung.

Der Rücken viereckig, uneben, hellroth. Die Flügeldecken braun mit weiſsen Flecken. Die Flügel roth.

Gryllus morbillosus: thorace quadrato verrucoso rubro elytris fuscis albo punctatis, alis rufis.

Linn. Syst. Nat. 2. 700. 38.

Der Masernfleck wird in dem erstern Nachtrag zum Natursystem und in den Röselschen Werken als eine Indianische Spezies angegeben. Drury versichert, ihn verschiedene Male aus China erhalten zu haben. Eine andere Art hat man auch auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung gefunden; sie ist viel gröſser und hat tiefere Farben als die Chinesische Varietät.

Wenn dieses Insekt sich in Ruhe befindet, so sind die Flügel gefaltet, und viel von seiner Schönheit verborgen; breitet es aber die Flügel aus, so gewährt es einen sehr prächtigen Anblick. Es hat nichts von dem Schimmer und metallischen Glanze der Käfer, denn seine Farben sind durchscheinend, und nehmen den höchsten Schimmer an, wenn es vor dem Lichte vorüberzieht. Die Flügeldecken sind purpurfarbig, mit Gelb gesprenkelt, die Flügel von einem glühenden Carmoisin mit schwarzen Punkten. Den Hinterleib umgeben abwechselnd schwarze und gelbe Ringe, und die Schenkel sind von einem schönen Scharlach, der nur dem Korallenroth des Kopfes und Rückens nachsteht.

Mit einem Worte, dieses Insekt ist mit einem so verschwenderischen Reichthum schöner Farben geschmückt, daſs man es für das prächtigste in der ganzen Ordnung der Insekten mit halben Flügeldecken halten kann. Es ist auf die *Iris Chinensis* fliegend dargestellt.

Wahrscheinlich ist diese Gattung in China nicht sehr zahlreich, sondern wohl gegentheils selten. Einige andere Heuschreken sind in jenem Lande überflüſsig vorhanden, und thun in Sommern, die ihrer Vermehrung günstig sind, unglaublichen Schaden *). Beide, der tartarische und wandernde Grashüpfer (*Gr. tartaricus* und *migratorius*) sind in der Tartarei an den nördlichen Grenzen von China befindlich, von wannen sie zu gewissen Zeiten die benachbarten Länder in so ungeheuern Haufen überströmen, daſs sie alles Grün vertilgen, und kaum eine Spur von Vegetation zurücklassen. Die wandernden Grashüpfer, die zu Myriaden bei einander fliegend den Himmel verdunkeln, richten zuweilen ihren Flug westwärts, über Flüsse, Meere und ungeheure Landstriche bis nach Europa, und obwohl auf diesen kühnen Wanderungen manche umkommen, so sind doch der übrig bleibenden noch immer eine so groſse Menge, daſs sie entsetzliche Verheerungen anrichten können. Diese Gattung hat bekanntlich auch England, aber nicht allzuhäufig, besucht. **) In der kleinen Tartarei und den europäischen Provinzen der Türkei, in Italien und Teutschland ***) richten sie bei diesen Wanderungen groſsen Schaden an. Der *Gryllus flavicornis* und *nasutus* sind zwei andere in China sehr zahlreiche Gattungen, und es ist kein Zweifel, daſs es in diesem Lande nicht noch andere gemeine Arten gebe, mit denen wir jetzt noch nicht bekannt sind. Die Heuschrecke (*Locusta*) ist nur durch allzugroſse Menge schädlich, denn in China und andern östlichen Ländern betrachtet man sie als einen Nahrungsartikel, und stellt sie gewöhnlich auf den öffentlichen Märkten zum Verkauf aus. †)

*) Öfters tritt in diesem Theile der Provinz Hungersnoth ein. Die Ursache dieses Unglücks sind die Ueberschwemmungen, die in manchen Sommern durch die Ströme aus den Gebirgen entstehen, und öfters die Verheerungen der Heuschrecken. I. Staunton.

**) Zuletzt erschien sie in England 1748. Ich habe ein Exemplar davon aus Smyrna, Teutschland und China, nnd hab' es darum nicht unter die Chinesischen aufgenommen, weil es mir zu gemein schien.

***) Rösel spricht von dieser Heuschrecke, die in den Jahren 1747, 1748 und 1749 die Wallachey, Moldau und Siebenbürgen in so ungeheurer Menge verwüstete, daſs ein K. K. Edikt deswegen erschienen, mit gedruckter Instruction der besten Mittel zu ihrer Vertilgung. S. der Heuscrecken und Grillensammlung Bd. 2. S. 193.

†) So spricht auch G. Staunton von einer weitläuftigen Gattung Grashüpfer, die in China zum Vergnügen in Käfichten aufbewahrt, und nebst andern Insekten in den Läden von Hai-ten zum Verkauf ausgestellt werden. Weder die gegenwärtige Gattung, noch die zunächst folgenden sind erwähnt worden.



Gryllus morbillosus.

Pl. 1.


Stadt-
bücherei
Elbing

12

L e p i d o p t e r a.

Papilio Bernardus. — Der Bernhard.

Festoon Orange Butterfly.

Charakter des Geschlechts.

Die Fresſspitzen gegen das Ende zusammen gewachsen, gewöhnlich in eine Art Kolben auslaufend. Die Flügel stehen während der Ruhe in die Höhe. Fliegen am Tage.

Charakter der Gattung.

Orangefarbig. Queer über das vordere Paar Flügel gehen zwei breite gelbe Striemen, die Säume sind schwarz. Das hintere Paar Flügel hat zwei Spitzen, eine Umgebung von schwarzen Flecken, in der Mitte eines jeden mit einem Spiegelpunkte oder Auge.

Papilio Bernardus: alis caudatis fulvis: anticis apice atris; fascia flava, posticis striga punctorum ocellatorum.

Fabr. Ent. Syst. 2. *p.* 1. 71. 223.

Dieser ungemein seltene Chinesische Tagvogel (*Butterfly*) ist zuverlässig noch in keinem bisherigen Werke abgebildet worden, er wird also wahrscheinlich den Sammlern ausländischer Insekten neu sein. Fabricius beschreibt ihn bloſs nach der genauen Zeichnung des Herrn Jones, wie aus der seiner Beschreibung beigefügten Nachweisung erhellet.

4

Die Japanische Rose. — *Camellia Japonica*

Ist auf Japan und China einheimisch, blüht vom Januar bis zum May. Eine ausgezeichnet schöne Pflanze, die einige Fuſs hoch wächst. Es giebt Varietäten davon mit zweierlei Blumen, die eine hat völlig weiſse, die andere weiſs und roth gesprenkelte Blumen.

Lepidoptera.

Sphinx Nechus. —

Charakter der Gattung.

Ganze Flügel; die vordern grün, mit häutigen Umrissen; die hintern schwarz. Eine Reihe von gelben Flecken geht queer über die Flügel, und ein einzelner Fleck befindet sich in der Nähe der Vergliederung (*Basis*).

Sphinx Nechus: alis integris: anticis viridibus, striga testacea, posticis nigris: maculis baseos fasciaque flavis.

Fabr. Ent. Syst. 3. *p.* 1. 377. 68.

Die Chinesischen Gattungen von diesem Geschlechte sind nicht sehr groſs; unser gegenwärtiges Insekt ist am gröſsten darunter, allein da es weit kleiner ist, als einige Gattungen, die man in Europa findet, so läſst sich vermuthen, daſs von diesem Geschlecht noch manche gröſsere Arten vorhanden sein müssen, die den Sammlern ausländischer Insekten unbekannt, und doch in China sehr gemein sind. In dem letzteren Theile des Stauntonschen Werkes erwähnt der Verfasser einer Larve von der *Sphinx Moth*, welche einen Artikel auf den Chinesischen Tafeln ausmacht. Es ist zu bedauern, daſs der unbestimmte Ausdruck uns kaum die Gattung, geschweige die Art des angeführten Insektes bestimmen läſst. *)

*) Die Europäischen Naturforscher wissen von den Chinesischen Insekten in ihrem Zustand als Larve und Puppe noch gar nichts, wenige Spezies von Wanzen, Cicaden und einigen unbedeutenden Insekten ausgenommen, die man zufällig unter andern aus diesem Lande gebracht hat. Es muſs also unbestimmt bleiben, ob sie in ihrer Form mit denen aus andern Welttheilen übereintreffen, was aber darum sehr wahrscheinlich



Papilio Bernardus.

Fl. 1.





* Sphinx Nechus. ** Sphinx Polymena.

H. 1.



Das auf der beigefügten Platte abgebildete Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Francillon, der es aus China erhielt. Eine kleine Varietät dieser nämlichen Species ist in Nord-Amerika gefunden, und von Cramer abgebildet worden. *Sphinx Batus* und *Sphinx Gnoma*, besonders erstere kommen diesem Insekt sehr nahe; beide findet man in verschiedenen Theilen von Ostindien.

Lepidoptera.

Sphinx Polymena. — Die Jungfer.

Charakter der Gattung.

Schwarze Flügel, mit drei gelben Flecken an dem vorderen, und zweien an dem hinteren Paare. Um den Hinterleib laufen zwei rothe Streifen ringförmig herum.

Sphinx Polymena: Linn. Syst. Nat. 806. 40.

Zygaena Polymena: nigra alis maculis luteis anticarum tribus posticarum duobus. Abdomine cingulis duobus coccineis.

Fabr. Ent. Syst. 3. *p.* 1. 396. 34.

Ich vermuthe, daſs man dieses schöne Geschöpf nicht allzuhäufig in China findet; wenigstens trift man es selten unter den aus jenem Lande mitgebrachten Insekten an. Es ist hier vorgestellt auf der

ist, weil sie in ihrem vollkommenen Zustande diesen so ähnlich sind. Die weitläuftige Sammlung von Larven der Abendvögel, die Herr Abbot in Nord-Amerika gemacht hat, zeigt kein Thier, das sich durch eigenthümlichen Bau von denen in Europa gefundenen unterschiede. Sie variiren allerdings in ihren Farben, allein behalten den an derselben Gattung in andern Ländern beobachteten Charakter gleichförmig bei. Unter den Zeichnungen des Herrn Bradschaw bemerkt' ich die Figur eines Chinesischen Abendvogels, dem Ansehen nach des Hylas, nebst einer Larve, die der des Tau-

Immerblühenden Chinesischen Rose. — *Rosa semperflorens.*

Diese Pflanze ist vor kurzem aus China zu uns gebracht worden, kommt aber in unserm Klima sehr gut fort, und trägt eine schöne tiefrothe Blume, fast den ganzen Sommer hindurch.

benschwanzes (*Sphinx Stellatarum*) ähnlich war: sie war grün, und wie alle bekannten Larven dieser Gattung (bis auf die Unterabtheilung der Bastarde — *adscitae* —) vollkommen frei von Haaren; auch war es am hintern Theile des Leibes mit einem Horne versehen.

Neuroptera.

Libellula Chinensis. — Chinesische Libelle.

Charakter des Geschlechts.

Das Maul hat mehr als zwei Kiefer. Die Fühlhörner sind wie eine Haarborste, sehr kurz. Der Schwanz der Männchen hat ein Paar Spitzen.

Charakter der Art.

Die vordern Flügel bräunlich, ungefleckt. Die hintern Flügel grün, die Spitze braun.

Libellula Chinensis: alis anticis testaceo obsoletis, posticis viridibus apice fuscis.

Linn. Syst. Nat. 2. 904. 15.

Die zwei einzigen Exemplare, die mir von dieser Spezies bekannt geworden sind, waren in der Sammlung der Herzogin von Portland. Eins davon besitzt jetzt Herr Francillon.

Libellula ferruginea.

Charakter der Gattung.

Die Flügel hell, weiſs, an der Basis gelb. Der Leib roth.

Libellula ferruginea: alis albis basi flavis, corpore rubro.

Fabr. Ent. Syst. T. 2. *p.* 380. 33.

Ist in China sehr gemein.

5

Libellula fulvia.

Charakter der Gattung.

Die Flügel gelblich, die vordern Ränder häutig, mit einem durchsichtigen Fleck in der Mitte. Der Randfleck am Ende braun.

Libellula fulvia: alis flavescentibus marginibus anticis testaceis, macula media subpellucida: stigmate ad apicem fusca.

Libellula fulvia. Drury Ins. tab. 46.

Dieses Insekt hat man bisher zwar abgebildet, aber noch nicht beschrieben. Fabricius, der es wahrscheinlich für die Varietät irgend einer andern Gattung angesehen hat, bemerkt es nicht.



* *Libellula Chinensis.* ** *Libellula ferruginea.*
*** *Libellula fulvia.*

H. 1.e



Aptera.

Aranea maculata. — Die gefleckte Spinne.

Charakter des Geschlechts.

Acht Augen. Das Maul mit zwei Haken. Zwei aus mehreren Gelenken bestehende Freſsspitzen. Am Hintern Warzen zum Spinnen.

Charakter der Gattung.

Der Rücken Sammetartig silberfarben. Der Hinterleib Cylinderförmig. Die Füſse lang und schwarz. Acht Augen.

Aranea maculata: thorace holosericeo argenteo, abdomine cylindrico, pedibus longissimis atris.

Fabr. Ent. Syst. t. 2. p. 425. *sp.* 66.

Dieses merkwürdige Geschöpf ist einigen Theilen des Chinesischen Reiches eigen. Es ist nicht das gröſste seines Geschlechts; allein groſs genug um Entsetzen und Ekel zu erregen. Für einen Europäer, der nur die einheimischen Spinnen seines Landes gesehen hat, muſs eine fünf bis sechs Zoll lange und fast eben so breite Spinne ein erschrecklicher Anblick seyn. Bisweilen ist die gefleckte Spinne noch gröſser, sie hat aber nicht das ekelhafte Ansehen der meisten Insekten dieses Geschlechts. Die Füſse sind gewöhnlich lang, und der Körper geschmeidig. Sie hat viel ähnliches mit einigen Arten der *Phalangien*, die in England unter dem gemeinen Namen der *Harvest-men* (Schnitter) bekannt sind.

Man hat beobachtet, daſs die Natur öfters die häſslichsten und ekelhaftesten Geschöpfe mit dem reichsten Farbenschmucke verziert hat; und vornehmlich

hat man dies an einigen Arten von Schlangen, Kröten, Eidexen u. a. bemerkt. Die Spinnen scheinen auch darunter zu gehören, denn bei einer häſslichen Gestalt haben sie oft einen solchen Glanz von Farben, und eine solche Eleganz der Zeichnung, daſs sie kaum von den schönsten unter den Insekten, den Schmetterlingen, darin übertroffen werden. Das gegenwärtige Insekt ist der giltigste Beweiſs zu dieser Bemerkung. Die drei Figuren auf unserer Tafel stellen die gefleckte Spinne von vorn, im Profil, und den Kopf derselben dar. Der Kopf ist mit zwei schwarzen Kinnbacken versehen, deren jede in eine sehr scharfe Spitze ausläuft. Der vordere Theil des Rückens gleicht einem feinen Atlas, und ist silberfarbig, er wölbt sich über die Kinnbacken, und giebt das Ansehen eines schwarzen Kopfes mit einer silbernen Umfassung. Dieses Ansehen wird noch in hohem Grade durch drei rauhe Hervorragungen, eine in der Mitte, und zwei zu jeder Seite des obern Theiles, und durch die kleinen schwarzen Augen erhöht, die, wie bei den meisten Spinnen, gleich kleinen Edelsteinen funkeln. Dieser Augen giebt es acht, vier davon stehen unmittelbar an der Vorderseite des silberfarbigen Bogens, und zu jeder Seite zwei in gleichen Entfernungen, aber schiefer gestellt.

Der Leib ist sehr schön, die Hauptfarbe ist braun mit glänzendem Purpur tingirt, gegen den Hinterleib läuft ein breiter Orangefarbiger Streif von dem Rücken bis zur Spitze. Das Ganze ist mit mannichfaltigen unter einander laufenden milchfarbigen Flecken und Linien schön gezeichnet. An einigen Theilen dieser Spinne zeigt sich sehr kurzes Haar, auſser auf dem Rücken, welcher, weil er abgerieben ist, eine harte schalenartige schwarze Substanz zeigt.

Fabricius ist der einzige Schriftsteller, der dieses Insekt beschrieben hat, und wie aus den letzten Werken des Fabricius und unserer eigenen Beobachtung sich ergiebt, ist es noch in keinem Werke abgebildet worden. Es ist sonst nicht immer die richtigste Methode eine Gattung nach einer concisen Beschreibung zu bestimmen, allein es ist bisweilen unvermeidlich, und im gegenwärtigen Falle stimmt die Beschreibung des Fabricius genau mit unserm Exemplar überein. Das einzige Insekt, mit welchem man es möglicher Weise hätte verwechseln können, ist die *Aranea Pilipes*, welche ebenfalls noch niemals abgebildet worden ist; sie unterscheidet sich aber von der *Aranea maculata* in der haarigen Bedeckung der Füſse, und hat auch zwei Silberstreifen über den Rücken, ein genug bezeichnender Charakter, um sie von unserm Insekt zu unterscheiden. Auch ist sie, unsers Wissens, in Ostindien, und nicht in China einheimisch.

19



Aranea Maculata.

H. 1e.

6



